

HEMISPEL



Hanspeter Leibold, Im Steinort 22, FL 9497 Triesenberg,

Fürstentum Liechtenstein

Tel.: 00423 / 262 56 75; Mail: hanspeter.leibold@adon.li

<http://hanspeterleibold.magix.net>

Vita

geboren 1944 in Rottweil am Neckar, Grundausbildung zum Vermessungstechniker und Raumplaner; Besuch der Kunstgewerbeschule St. Gallen; Arbeit im Atelier Eugen Schüepf und Benjamin Steck; Forschung in der Herstellung von handgeschöpften Büttenpapieren, Gründer und Betreiber der Kunstwerkstätten Hanspeter Leibold bestehend aus der Steinort Papyr Mühl und der Offizin zum Rothen Thurm im Jahre 1977; Präsident der Schweizer Papierhistoriker SPH (2007 – 2015), Ehrenpräsident der Schweizer Papierhistoriker SPH seit 2017, Mitglied der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Papierhistoriker IPH und Aktiver des Deutschen Arbeitskreises Papiergeschichte DAP; Kurator diverser Kunstaussstellungen; Kursleiter in der Erwachsenenbildung im In- und Ausland; Autor diverser Referate und Veröffentlichungen über Papier, Papiergeschichte, Papiermühlen und Papierkultur; Experte der Schweizer Papierhistoriker SPH über historische Herstellungstechniken von Büttenpapier

Link: <http://hanspeterleibold.magix.net>, Diverse Alben

Kunstwerkstätten Hanspeter Leibold, FL 9497 Triesenberg

Film- und Fernsehaufnahmen:

- 1983 **Kö-Film** Studio Schaan, Dokumentarfilm „Der Papyrer“
1. Preis eidgenössischer Dokumentarfilm
- 1984 Gemeinschaftsproduktion **ORF** Österreichisches Fernsehen/ **ARD** bei Robert Lemke „Was bin Ich“ - „Der Papyrer“
- 1986 **Radio Aktuell** St. Gallen : „Der Holzschneider Hanspeter Leibold“
- 1987 Schweizer Radio, Studio Basel, Wen besuchen wir heute?
„Samstagspalette – der Künstler Hanspeter Leibold“
- 1988 **Videoproduktion** Christine Wohlwend „Kunsthandwerk in Liechtenstein“
- 1990 **Guido Moriell**, Radolfzell : Dokumentarfilm zur bibliophilen Entstehung des Märchenbuches „Oskar Wild – Der glückliche Prinz“.
- 1991 **SWR**, Deutsches Fernsehen, Südwest 3, Dokumentarfilm „Blatt für Blatt“
- 1996 **ORF**, Österreichisches Fernsehen, Tagesschau „Paper Art Hanspeter Leibold“
- 2001 **B3**, Bayrisches Fernsehen, grösserer Beitrag im Film: Bilder einer Landschaft: „Das Fürstentum Liechtenstein“
- 2006 **mdr** Fernsehen, Journal, Ausstellung „Paper Art Hanspeter Leibold“
im Museum für Thüringer Volkskunde, Erfurt
- 2009 **Liechtensteiner Volksblatt** online: „Zeitmaschine“, Film
- 2011 **mdr** Fernsehen, Journal, Ausstellung „Fleischeslust“ im Schloss Molsdorf
- 2011 **ARD** „Kaffee oder Tee?“ Fragile Kunstwerke aus Naturfasern
- 2014 **„Lebenslinien“**, 3-teilige Fernsehserie, Liechtensteinisches Fernsehen 1FL TV
- 2015 **SWR**, Die Buchmesse in Mainz, Reportage aus der Rheingoldhalle
- 2015 **Museo Stamparia Strada**, Museumsfilm, Part Papier und Buchbinden

Ausstellungen:

- 27 Einzelausstellungen in Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz
- 40 Gemeinschaftsausstellungen in Andorra, Deutschland, Frankreich,
Holland, Liechtenstein, Österreich, Schweiz, Spanien, Türkei

Grössere Ausstellungen (Auswahl):

- 1975 Galerie Ann, Vaduz FL
 - 1978 Kulturzentrum Ratgeber-Haus, Thaya an der Thaya A
 - 1983 Kunstverein Filderstadt D
 - 1986 Gemeindezentrum Arche, Zimmern/Rottweil D
 - 1990 Bahnhofgalerie Bad Ragaz CH
 - 1996 Pfrundbauten Eschen FL
 - 2001 Galerie Bürgerhaus, Schwabach D
 - 2002 Galerie Altesse, Nendeln FL
 - 2004 Galerie Gartenflügel, Ziegelbrücke CH
 - 2006 Volkskundemuseum Thüringen, Erfurt D
 - 2009 Höhler Biennale Gera D
 - 2010 Galerie Altesse, Nendeln FL
 - 2011 Schlossmuseum Molsdorf/Erfurt D
 - 2011 Höhler Biennale Gera D
 - 2012 Galerie Altesse, Nendeln FL
 - 2013 Internationale Buchmesse Mainz D
 - 2013 Papiermuseum der Universität Izmir/Türkei
 - 2015 Internationale Buchmesse Mainz D
 - 2016 In den Katakomben der St. Christophorus Kapelle, Dunningen D
 - 2017 Internationale Buchmesse Mainz D
 - 2019 Internationale Buchmesse Mainz D
 - 2019 „Papier und was“, Ausstellung im Kulturzentrum Bodmanhaus Gottlieben CH
- Ständiger Aussteller an der Buch- und Druckkunstmesse in Frauenfeld CH und an der internationalen Buchmesse in Mainz D

Diverses

- 2003 Aufnahme der Werkstätten in das Projekt „Watermark Route“ durch die Europäische Kommission zum Erhalt des kulturellen Erbes

HEMISPEL

Unterwelt

*Paper Art Hanspeter Leibold,
Installation ca. 3.5 Meter X 2,5 Meter
Einführung*

Bis anhin war Papier meist nur Bildträger. In der Paper Art wird das Papier dem gewöhnlichen Zweck und Nutzen entzogen und als autonomes Sprachmittel in seiner Stofflichkeit und Materialität thematisiert. Papier wird als Werkstoff autark. Nicht das vorgefertigte Blatt sondern der ungeformte Grundstoff wird Ausgangsbasis für gestalterische Prozesse. Papier wird Original und hat seine ursprüngliche, eigene und eigentümliche Würde wieder gewonnen. Ich arbeite hauptsächlich mit der optischen, haptischen Bildlichkeit des Papiers. Pulpe wird geschöpft, gegossen, geformt, modelliert, Faser für Faser und wird zur Dreidimensionalität. Details bleiben vage, alles konzentriert sich auf die Körpersprache, auf Linien, Flächen und Formen, auf die Gesten der unverkrampften gelösten Bewegung und auf die erotische Ausstrahlung der Fragmente. Im Zeitalter von Internet und Billigpapier wird Papier so zur Poesie.

Installation „Unterwelt“

Die Unterwelt ist ein Ort, der ausserhalb der zugänglichen Welt angesiedelt ist, ausserhalb der Welt der Lebenden, an dem die Geister der Verstorbenen vermutet werden.

Ich möchte Spuren und Zeichen zusammenbringen, die sonst unverbunden nebeneinander stehen: das sichtbar gemachte Vorher, das Diesseits und das zu erahnende Nachher, das Jenseits. In der Unterwelt, der mystischen Stätte, verliert sich das irdisch Weltliche allmählich, löst sich auf und wird zum ewig Geistigen.

Die totenblassen, weissen Aktfragmente sind bruchstückhafte Überreste des Diesseits. Es sind leere, seelenverlassene, vergeistigte, menschliche Hüllen, ohne Kopf, in den lichtlosen Katakomben des Jenseits, der Demimonde, der Unterwelt. Unter den Aktfragmenten liegen Schuhe, High-Heels aus Papier. Ausgezogene Schuhe versinnbildlichen, dass man nicht mehr weiter gehen will oder kann, dass der irdische Weg zu Ende ist, das Ziel erreicht ist. Barfuss kommt man zur Welt; barfuss verlässt man sie wieder!

Die beigelegten Geistergelder sind kultische Währungen des Jenseits. Sie sind eine Opfergabe beim Übergang ins Reich der Toten an die in der Unterwelt lebenden Gottheiten, um diese versöhnlich zu stimmen. Sie werden den Toten mit ins Grab, in manchen Fällen sogar unter die Zunge gelegt. Der Druck des Geldes, teils vergoldet, erfolgte mit fluoreszierenden Druckfarben, die zwischen den papiernen Aktfragmenten durch die diskrete, spezielle Beleuchtung mit Schwarzlicht strahlen, ein Lichtblick in der Unterwelt als Reflektion des ewigen Lichtes.



Unterwelt 1



Unterwelt 2



Detail Unterwelt

Die Arbeit basiert auf antiken Mythen.

Es sind Fragmente der Geiseln der Furien, speziell der Tisiphone, die zur Bestrafung der menschlichen Sünden zerstückelt wurden. Die Weisse der Fragmente zeigt die Reinheit der Körper, da diese durch die Strafe der Furien gereinigt wurden.

Die Körperfragmente sind vergängliche Hüllen welche von den Toten auf dem Weg in den Hades abgestreift und achtlos auf dem Boden liegengelassen wurden damit sie körperlos durch diesen streifen können. Die Schuhe sind ein Pseudonym für die Frauen und ihre Weiblichkeit. Sie können sich auch auf die in der Unterwelt geltenden Regeln beziehen. Weil der ruheliebende Hades nicht durch das Klackern der Absätze gestört werden darf, müssen die irdischen High-Heels auf dem Weg in die Unterwelt zurückgelassen werden.

Orpheus, in Trauer um seine verloren gegangene Eurydike, wird durch die erbosten Mänaden, im Rauschzustand rasende Begleiterinnen des Weingottes Dionysos, in Stücke gerissen, ohne Kopf, denn dieser trieb mitsamt seiner Leier zur Insel Lesbos, auf welcher er als singender und orakelnder Kopf weiterlebte.

Schlussbetrachtung

Mit meinem Werk habe ich mich mit verschiedenen, die Unterwelt betreffenden Mythen auseinandergesetzt mit der schlussendlich entscheidenden Frage, wohin der Mensch nach seinem Tode geht. Diese Frage hat die Menschheit schon seit Jahrtausenden beschäftigt. Es gibt aber keine Antwort, höchstens verschiedene, sehr vage Möglichkeiten der Deutung.

Triesenberg im Februar 2021

Hanspeter Leibold ©